

Nebelwelten in Berlins Kellerwelt

VON CHRISTIANE MEIXNER

Es geht tief ins Gewölbe, immer die Treppe hinab. An einen Ort, dem man sich völlig ausgeliefert fühlt: kalt, dunkel, irgendwie unheimlich. Erst mit den aufblitzenden Lichtern wird klar, daß dies die richtige Adresse von „Treasures Berlin“ ist, einem Projekt mit vier jungen Künstlern aus der Stadt, die von Mentoren wie Robert Wilson oder Rebecca Horn ausgewählt wurden und nun in den Kellern der Alten Königstadt Brauerei in Prenzlauer Berg ausstellen.

Ein Ort der besonderen Art, denn Bier wird in den halbrunden Backsteinhallen schon lange nicht mehr gelagert. Im Zweiten Weltkrieg wurden hier statt dessen V-Waffen produziert. Später kam der Fahrbereitschaftsdienst der Stasi, und danach feierten Satanisten ihre Messen in den gruftigen Kellern.

„Dark was the Night, Cold was the ground“ hat Blind Willie Johnson sehr passend in einem Gospel-song verkündet, ohne die Gewölbe der Brauerei je erkundet zu haben. Genau so heißt auch Erik Büngers Installation hinter einem schweren Vorhang. Dort verbirgt sich das schwarze Nichts der Dunkelheit, durchbrochen nur von ein paar Lichtern, deren Schein durch den Raum torkelt und von summenden Geräuschen begleitet wird.

Büngers, dessen Arbeit seit län-

gerem um das Sicht- und Hörbare kreist, erzielt diesen Effekt dank dreier Plattenspieler, die sich samt der daran befestigten Glühbirnen nach den Impulsen eines Computers mal schneller, mal langsam drehen. Daß sich die kargen Zutaten hier jedoch derart aufladen, unterstreicht die starke Wirkung der Räumlichkeiten. Auch der zweite Beitrag „Nebelwelten“ von Andrea Loux spielt mit der Szenerie untertage. An der Wand einer weiteren Gewölbekammer zeigt die Künstlerin und Favoritin von Rebecca Horn diesige Landschaften, durch die man sich zu bewegen scheint.

Jakob Friis und Julie Lindhardt widersetzen sich der Macht dieser Atmosphäre. Ihr Raum ist hell erleuchtet, in seinem Zentrum stehen zwei große Glasvitriolen voller Erde und mit winzigen Pflänzchen. Man muß wissen, daß es sich hierbei um die genmanipulierte Sorte Red Detect TM handelt, die auf Nitroglyzerin reagiert und anzeigt, wenn in der Nähe eine Landmine im Boden steckt. „Performance Envelope“ reagiert so ebenfalls auf die Historie und die NS-Waffenproduktion der vierziger Jahre. Subtiler als die anderen beiden Arbeiten, die ein bißchen vom Gothic-Ambiente ihrer Räumlichkeiten leben, deshalb aber nicht unbedingt schlechter sind.

Treasures, Saarbrücker Str. 23. Bis 25.4.,
Di, Do, Fr 19-21 Uhr, Sa/So 13-19 Uhr



Kalt und unheimlich
– in den ehemaligen Bierkellern und den heutigen „Treasures Berlin“ befassen sich vier Künstler mit der wechselhaften Historie dieses Ortes

Foto: Treasures